

**Mäßige Preise für Kriegslieferungen!**

Man schreibt uns:

Wenn man die jetzt allmählich zur Veröffentlichung kommenden Abschlüsse der Kriegsindustrien auch nur flüchtig beobachtet, so drängt sich die Frage auf, wie es möglich ist, daß eine Gesellschaft nach der anderen ihre Dividende gegen das Friedensniveau verdoppeln und verdreifachen kann! Selbstverständlich werden diese Dividenden erst festgesetzt nach Ausschüttungen in der denkbar größten Höhe. Vor allem wird jede Gesellschaft sich Mühe geben, intern alle nur möglichen Abschreibungen zu machen, um auf diese Weise später stille Reserven zu schaffen. Die Antwort auf die Frage kann doch wohl nur lauten: Der Staat zahlt zu hohe Preise. Ganz abgesehen davon, daß dadurch die Kriegskosten unnötig steigen, ergibt sich ein weiterer, vielleicht bis jetzt noch nicht so richtig verstandener, sehr ernster Nachteil. Wenn nämlich der Hauptkunde, der zudem ein sicherer Zahler ist, derartige Preise zahlt, so wird es selbstverständlich der Industrie nicht einfallen, an ihre übrige Kundschaft mit einem mäßigeren Gewinn zu verkaufen. Das aber bringt eine allgemeine Erhöhung des gesamten Preisstandes mit sich, und hierin liegt eine volkswirtschaftlich ganz bedenkliche Tatsache, denn das beschleunigt die ohnehin drohende Revolutionierung des gesamten Preisstandes und führt zu Umwälzungen, die von weitesttragender Bedeutung sein werden. Darum, genaue Prüfung der der Kriegsindustrie gewährten Preise!